



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Heft startet *ALTEX* ins 25. Jahr seines Bestehens. Herausgegeben von einem unabhängigen Verein, nichts anderem als der Verbreitung der 3R Idee verpflichtet. Zur Zeit auch ohne Verlagsbindung. Springer lässt sich Zeit. Und wir haben sie. Es ist selbstverständlich, dass wir in der Redaktion versuchen wollen, dieses Jubiläumsjahr ganz besonders spannende Ausgaben zu produzieren.

Die von Thomas Hartung redigierte Rubrik „*Food for thought...*“ kommt hervorragend an. Was Sie schon immer von Alternativmethoden wissen wollten, hier erfahren Sie es. Und gerade weil in dieser Serie auch so viele Irrtümer und Missverständnisse angesprochen werden, wollen wir die Zweisprachigkeit dieser Serie unbedingt beibehalten. Viele Entscheidungsträger in der Forschungsförderung, in Tierschutzorganisationen und Tierversuchskommissionen lesen nicht laufend englische Texte. Ihnen wollen wir das Verständnis der komplexen Materie mit den deutschen Übersetzungen erleichtern.

In diesem Heft geht Thomas Hartung einmal von der rein wissenschaftlichen Seite mit den grossen Mängeln vieler *in vivo* Studien ins Gericht. So kompakt zusammengefasst ist das wohl noch nirgends geschrieben worden. Und Marcel Leist, der Doerenkamp-Zbinden Professor an der Universität Konstanz und seine Mitarbeiter Suzanne Kadereit und Stefan Schildknecht setzen mit einem zweiten „*Food for thought...*“ Artikel gleich noch einen drauf. Sie finden, wir 3R Verfechter würden unser Licht viel zu oft unter den Scheffel stellen. Ohne die vielen Alternativmethoden, die bereits entwickelt worden sind und die auch angewendet werden, sähen unsere Tierversuchsstatistiken katastrophal aus.

Zwei Hauptartikel von Albert Li aus Columbia/Maryland/USA sind Nachzügler aus unserer Chennai-Serie, also weiterentwickelte Manuskripte von Vorträgen, die vor einem Jahr beim ersten Indischen Kongress für Alternativmethoden gehalten wurden. In seinem ersten Artikel stellt Li seine kryokonservierbaren humanen Leberzellkultursysteme dar, die eine wichtige Rolle bei der präklinischen Medikamentenprüfung darstellen. Im zweiten Artikel beschreibt Li eine neuartige, von ihm entwickelte Zell-Kokultursystem (IdMOC), das Multi-Organ-Interaktionen erlaubt, die in konventionellen Zellkulturen niemals möglich wären. Dies ist ein wichtiger weiterer Schritt zur Entkräftung der immer wieder aufgestellten Behauptung, nur im Ganztier könne man Organinteraktionen prüfen.

Der dritte Hauptartikel von Markus Mitterhauser und Stefan Toegel aus Wien lenken unsere Aufmerksamkeit auf Tierversuche, an die wir fast nie denken. Das Europäische Arzneibuch schreibt vielfach Tierversuche vor, um sogenannte „*bone seeking pharmaceuticals*“ zu identifizieren, Arzneimittel also, die sich in Knochen anreichern können. Die Autoren beschreiben ein *in vitro* Modell, das die Bindung zwischen knochenaffinen Substanzen und Knochenmatrix zu simulieren vermag. Sie ver-

gleichen ihre Ergebnisse mit denen von Tierversuchen, die in diesem Fall sehr geringe Belastungen verursachen. Die Autoren wollen diese Tierversuche künftig völlig entbehrlich machen.

Hervorragende „Kurzmittelungen“ bereichern diese Ausgabe von *ALTEX*. Nick Jukes schreibt ein Update über die Bemühungen, in Russland eine humane biomedizinische Ausbildung durchzusetzen. Ich persönlich erinnere mich dabei an eine Vorlesung, die ich früher in Konstanz zur Entwicklung des Tierschutzrechtes hielt. Zar Alexander III stoppte 1862 ein Russisches Tierschutzgesetz, weil er die Bevölkerung Russlands für nicht reif genug für ein solches Gesetz hielt. Hätte er es doch durchgehen lassen, wie viel weniger Mühe hätten wir heute.

Judith Benz-Schwarzburg, frisch zur Literaturberichts-AG von *ALTEX* gestossene Mitarbeiterin des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen interpretiert einmal mehr Albert Schweitzers „Ehrfurcht vor dem Leben“ und betont seine Aktualität auch noch in heutiger Zeit.

Ganz besonders freuen wir uns, nun endlich die Positionspapiere publizieren zu dürfen, die anlässlich der von Jörg Luy und Dagmar Borchers 2007 in Berlin organisierten Tagung „Kriterien und Grenzen ethisch vertretbarer Tierversuche“ abgegebenen wurden. Maria Biedermann, Regina Binder, Arianna Ferrari und Kathrin Herrmann stellen ihre Ansichten zur Diskussion.

Bei den Nachrichten ist eine kleine Sensation zu vermelden. Mit der Finanzierung des „Lehrstuhls für *in vitro* Methoden zum Tierversuchersatz“ an der Universität Konstanz hat die Zürcher Doerenkamp-Zbinden Stiftung (DZS) ein deutliches Signal gesetzt, wie Alternativmethoden auch in der Grundlagenforschung propagiert werden können. Nun, keine zwei Jahre nach der Besetzung des Konstanzer Lehrstuhls, gründet die DZS einen weiteren Lehrstuhl an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Utrecht. Ein grossartiges Signal für die Verankerung des 3R Prinzips in der Akademie. Als Mitunterzeichner des Vertrags von Utrecht bin ich stolz: Auf die Doerenkamp-Zbinden Stiftung und auf die Universität Utrecht, die eine so lange Tradition der Förderung von Alternativmethoden hat, dass bei der Wahl nach dem Standort eines neuen Lehrstuhls kein Weg an ihr vorbei führte.

Beachtlich ist auch die Aufschaltung einer neuen Website, die eine äusserst nützliche Plattform für diskussionsfreudige *in vitro* Toxikologen werden kann. *ALTEX*-Redaktionsmitglied Horst Spielmann ist Moderator der *Sektion acute systemic toxicity*.

Mit freundlichem Gruss

Franz P. Gruber